

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 14

Artikel: Falsch verstanden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

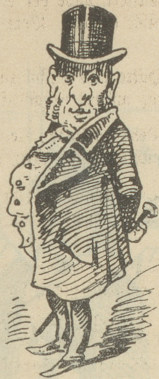
Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Duffeler Schreier
Und freue mich über das Maß,
Daß man in gewichtigen Dingen
Nicht Scherz versteht und nicht Spaß.

's ist immer ein gutes Zeichen
Und zeugt von verständigem Muth,
Wenn man, was Andre uns rathen,
Nicht einfach und blindlings thut.

Der erste April, zum Beispiel,
Bringt selten für Jemand Glück,
Drum gut, daß vom Berliner-Congresse
Die Geschichten rechtzeitig zurück.



Eine Sitzung im Fürstenthum Allerwärts.

Die Minister **Federkiel**, **Bandwurm** und **Haberstroh** am Ministertische.
Der Präsident eröffnet die Sitzung 12 Uhr 34 1/4 Minute Mittags.
Tagesordnung: Antrag der Regierung betr. Bewilligung eines Kredits
von 500 Fr. behufs Erstellung einer neuen Thür an der Schloßkirche.

Abgeordneter **Krebs** (conserv.) wünscht auch gleich ein neues Schloß
an die Thür, da das alte doch nicht mehr neu sei.

Abg. **Krittler** (freisinnig) hält eine Thür für gar nicht nöthig.
[(?) die Redaktion.]

Abg. **Mucker** (ultramontan) weist auf den Mangel an Kirchen hin;
die Schuld liege nur an den Gelezen und dem dadurch verursachten Priester-
mangel.

Abg. **Zufrieden** (Reichspartei) wünscht, daß die Arbeiten an der
neuen Schloßthür einem Zmungsmeister übergeben werden.

Abg. **Anfrieden** (socialdemokr.) wünscht, daß auch die socialdemokra-
tischen Gesellen nicht von der Arbeit fern gehalten werden. [(?) die Redaktion.]

Abg. **Differ** (Schutzöflner) wünscht, daß nur inländische Produkte
dazu verwendet werden.

Abg. **Thovrauf** (freihändlerisch) erwidert, daß im ganzen Lande kein
Baum mehr sei, welcher sich zu Laden eigne, es müsse deshalb fremdes
Holz verwendet werden.

Minister **Haberstroh** bestätigt dieses.

Abg. **Eile** (liberal) stellt den Antrag, den Thürbau einer Commission
von 9 Mitgliedern zu überweisen.

Minister **Federkiel** bemerkt, daß nur 8 Mitglieder im Landtag seien.

Abg. **Eile** stellt dementsprechend seinen Antrag.

Der Antrag wird mit allen gegen 4 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 10 1/2 Uhr Abends.

Das neue Theater in Zürich sollte man auf einem Berge in deren
Umgebung erbauen. Das Publikum müßte dann natürlich per Zahnradbahn
hinaufbefördert werden, welche zu bauen der Unterzeichnete gerne bereit sein
würde, selbst wenn mehrere Bahnen von verschiedenen Seiten hinaufgeführt
werden sollten.

Uli, Ingenieur.

Jeder nach seiner Weise.

Sich' ich in einem feinen Concert, so bin ich gerne ungestört,
Und haß' es, wenn die Nachbarn brummen, der Meister Spiel begleitend
summen.

Den Takt auch mit dem Kopfe wiegen und musizieren mit allen Zügen
Und grinsen in die Lüfte hinein, als plagt' sie ästhetische Magenpein.
Und so auch im Gemüthsbeal war's mir für den Genuß fatal,
Wenn Einer stets mit fuchtelnder Hand erklärend mir zur Seite stand,
Geheimnißvoll von Incarnat mir sprach, und wie ein Kerner that,
Oder wollte mit sechenden Tazen mir von der zarten Fernsicht schwätzen
Und von der Mittelstöne Duft, von Wolfenzug und zarter Luft.
O nein! O nein! Beschauen und Hören soll keine Seelenhebamme stören.

Kasernenhoffblüthe.

Unteroffizier: „Kerls, wenn diese verfluchte Zerstreutheit fortdauert,
so lasse ich den unachtamen Subjekten durch einen Trompeter das Signal
„Sammlung“ dergestalt in die Ohren posaunen, daß ihnen die Köpfe noch
bei der Auferstehung der Todten läuten sollen!“

Faule Moral.

Gewiß gibt's keinen schlimmern Wicht,
Als Jago, unsern Kater.
Er narrt die ganze Käsenichart
Und ist x-facher Vater.

So man nun solch ein Treiben fiesht
Im maußenden Theater,
Wie kann da noch die Rede sein
Von einem — „moralischen Kater“?

Falsch verstanden.

Dichter: Was halten Sie von meinem Drama, Herr Direktor?

Theaterdirektor (weist auf eine Büste).

Dichter: Ich Glücklicher! An Göthe wurden Sie erinnert?

Theaterdirektor: Nicht doch! Ich wollte nur sagen: Ihr Drama
hat weder Hände noch Füße.

Es gibt Momente, wo man nach Herzenslust dumm ist; hiebon haben
die chronisch Dummen keine Abnung.

Linguistischer Scharfsinn.

Seltam! Sonderbar! Bedeutungs-voll! Wenn man Käse mit ie
schreibt und ein l hinten ansetzt, heißt es Kiesel!

Anmerkung des Setzers: Und wenn man dann die zwei ersten Buch-
staben wegläßt, heißt es noch ganz etwas anderes. Seltam! Sonderbar!
Bedeutungs-voll!

Briefkasten der Redaktion.



S. V. i. M. Das hat uns schon
Mancher versprochen, Sie sind nicht der
Erste; wenn Sie aber Wort hielten, dann
wären Sie es. Daß man mit Speck Mäuse
fängt, mit Schlingen Vögel und mit Grub-
ben Raubthiere, ist eine so weltbekannte
Sache, daß man über Jeden herzlich lacht,
der in eine Falle geht. Welden Sie sich
als Schätmanier; Talent haben Sie schon.
— **Spatz.** Der erste April fiel nach un-
serm Rückkalender nicht schon nach dem
26. März, sondern er folgte dem 31.
— Daher verfrüchte Weiterwanderung und ver-
spätetes Erscheinen. Hoffentlich bringt das
Kürlein den Mann auch einmal hieher. —
S. i. R. Da draußen war's, wo ein feiner
Wein wächst. Da pickelten der Herr Pfar-
rer und der Herr Präsident so eifrig, bis
der Herr Pfarrer meinte, er sei der Präsi-
dent und umgekehrt. — Diese Frrung war so
vollständig, daß, als der Präsident zu pre-
digen anfing, der Herr Pfarrer selig einschlum-
merte. Es ist doch, wie es scheint,
Jemand da zu strafen und zu rächen. — **H. i. Berl.** Der Osterhase wird Ihnen
rechtzeitig zugehen. — Auf die Couverts kömmt's nicht an, sondern auf das, was
sie bringen. Am guten Willen fehlt es selbst bei uns nicht. — **Jobs.** Auch
wieder Einiges. Gruß. — **K. i. B.** Erhalten und soll eingereicht werden. —
N. i. i. V. Ihr Vorichlag ist nicht acceptabel. Eine Augenblicksaufnahme
könnte zum Ziele führen, aber da heißt es gewandt sein; händelsüchtige Weiber
sind schlau. — **L. M. i. K.** Die Brauerei Haas in Niesbach liefert gegenwärtig
ein vorzügliches Bier, Jagon Biljener. Es scheint überhaupt, daß die hellen
Biere wieder stärker auf den Tisch treten. — **O. P.** Heirathen Sie, das ist das
einzige Mittel gegen die Stubenhockeren. — **F. i. E.** Die Examen finden, so viel
wir wissen, erst nächste Woche statt und die Aufnahmsprüfungen noch später. —
Erich. Himmel, Erde, Luft und See, Wiesen, Bäume, Blumen, Klee; das
Alles hat sich gefunden, wie's das Herz suchte und wünschte. Herein! — **Ori-
genes.** Zu späterer Verwendung aufbehalten. — **Ros.** Das Gedicht finden
Sie bei Lenau unter dem Titel „Die Waldkapelle“. — **? i. B.** Auch uns kom-
men solche Briefe zu. Natürlich sind das solch hypermoralische Zumuthungen.
Die Herren sollen für ihre Warnungen den gleichen Weg einschlagen, wie die an-
dern mit ihren Empfehlungen, dann wird's wohl bessein. —

Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.

J. Herzog, Marchand-Tailleur, 81-10

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.

Diplom I. Kl.

ZÜRICH.

1885.

FR. CONRADIN
vormals CONRADIN & VALER
In- und ausländische Tisch- und
Flaschenweine,
Ia. Marken Champagner.

Spirituosen und Liqueure.

Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.

TELEPHON.

(73)